

VON DER SPORTLICHKEIT DER KONZERTE IM FRONHOF

DER KÜNSTLERISCHE LEITER WILHELM F. WALZ IM INTERVIEW MIT RÜDIGER HEINZE

Wie sportlich, hartnäckig, nervenstark und energisch mussten Sie sein, um in diesem Jahr das 25-jährige Jubiläum der Fronhof-Konzerte feiern zu können?

Ziemlich!

Nach den vergangenen Corona-Jahren ist dieses 25. Mal sportlich, aber gleichzeitig auch mit einem Hoffnungsschimmer versehen, weil zum Einen das Publikum wieder besser das Festival besucht, als es während Corona war, zum Anderen die gesamte Mannschaft hinter dem Festival eine Euphorie verströmt, die uns in die Lage versetzt, etwas Besonderes für dieses Jubiläumsfestival zu generieren.

Vieles im Leben steht und fällt mit dem lieben Geld. Was genau muss man tun, wenn Sponsoren – ohne die es nicht geht! – erfolgreich begeistert werden sollen?

Individualität ist angesagt. Jeder Sponsor, jede Unterstützerin muss heute individuell angesprochen werden – um dessen und deren Intentionen richtig einzuschätzen, um Wünschen auch entgegenkommen zu können. Zu dieser Ansprache gehören zum Beispiel solche Veranstaltungen wie unsere Dankeschön-Konzertabende im Rokokosaal der Regierung von Schwaben, wo man sich zur Vorstellung des kommenden Festival-Programms gemeinsam trifft. Oder wie die sehr individuellen Konzerte, wo unter Förderinnen und Unterstützern eine Atmosphäre geschaffen wird, die von Wertschätzung, Dank und möglichen Überlegungen getragen wird, solch ein Festival auch langfristig zu sichern. Letzten Endes geht es doch darum, dass man eine sogenannte win-win-Situation herstellt, die es beiden Partnern ermöglicht, das zu erreichen, was in einer Partnerschaft wichtig ist – im Fall der Fronhof-Konzerte speziell die Festival-Unterstützung auf der einen Seite und unser Angebot für Ohr, Auge sowie möglicherweise für die persönliche Reputation auf der anderen Seite.

Und wie reagieren Sie, sollten Programmwünsche seitens großzügiger Sponsoren geäußert werden?

Im Prinzip sehr aufgeschlossen. Letztlich ist es eine Frage der Machbarkeit. Soll heißen, dass wir mit unserem Budget haushalten müssen. Ich kann keine 14 ersten Geigen und eine entsprechende Phalanx von Bläsern besetzen, wie sie etwa bei Gustav Mahler verlangt werden. Das würde den Rahmen sprengen. Auch gibt es noch andere programmatische Kriterien, wie zum Beispiel die Hommage an die Mozartstadt Augsburg oder Wünsche von langjährigen Solisten, die eine so genannte „carte blanche“ bekommen, um die Möglichkeit zu erhalten, etwas in Augsburg auszuprobieren, wozu sie andernorts noch keine Möglichkeit hatten. Direkter Einfluss von Sponsoren ist aber nicht üblich, alle sind aus Überzeugung dabei. Da sieht es in den USA ganz anders aus, da ist das System ein ganz anderes. Dort kann es durchaus sein, dass die Mitglieder eines boards inhaltliche Wünsche äußern, um die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zu garantieren.

Eine ständige Förderung seitens der öffentlichen Hand blieb bislang aus; jedes Jahr ist neu ein Antrag zu stellen. Haben Sie die Hoffnung, dass sich das ändert mit dem Fundament eines verlässlichen 25-jährigen Kulturangebots?

Zur Einschätzung dieser Frage ist zu sagen, dass wir seit ungefähr zehn Jahren von Teilen der Öffentlichen Hand – Bezirk Schwaben – eine Unterstützung bekommen und auch die Stadt Augsburg in den letzten Jahren bei uns mit ins Boot gestiegen ist – wobei wir seit 2022 tatsächlich auch eine zugesagte Unterstützung bekommen. Es wäre natürlich eine große Erleichterung, wenn wir nach 25 Jahren die Voraussetzungen für die sogenannte „institutionelle Förderung“ erfüllen würden.

Wie ist das und was passiert, wenn ein Sponsor kurzfristig seine finanzielle Zusage nicht erfüllen kann?

Da muss ich auf die erste Frage zurückkommen, also auf das, was die Sportlichkeit angeht. So eine Situa-

tion ist eine Herausforderung, der ich mich stelle. Ich bin ein Mensch, der alle Möglichkeiten versucht, solch eine Situation zu kompensieren – was mir bisher auch fast immer gelungen ist. Die Wege, wie ich dahin komme, will ich jetzt gar nicht alle aufzählen. Es kommt darauf an, ein Netzwerk zu haben und zu pflegen, um in so einem Fall entsprechende Unternehmen und Personen zu fragen, ob sie mir noch helfen können. Es gab auch Jahre, in denen wir auf eigene finanzielle Möglichkeiten im vierstelligen Bereich zurückgreifen mussten, um das Festival am Leben zu erhalten – privat von einem Mitglied des Vereins als auch privat von mir.

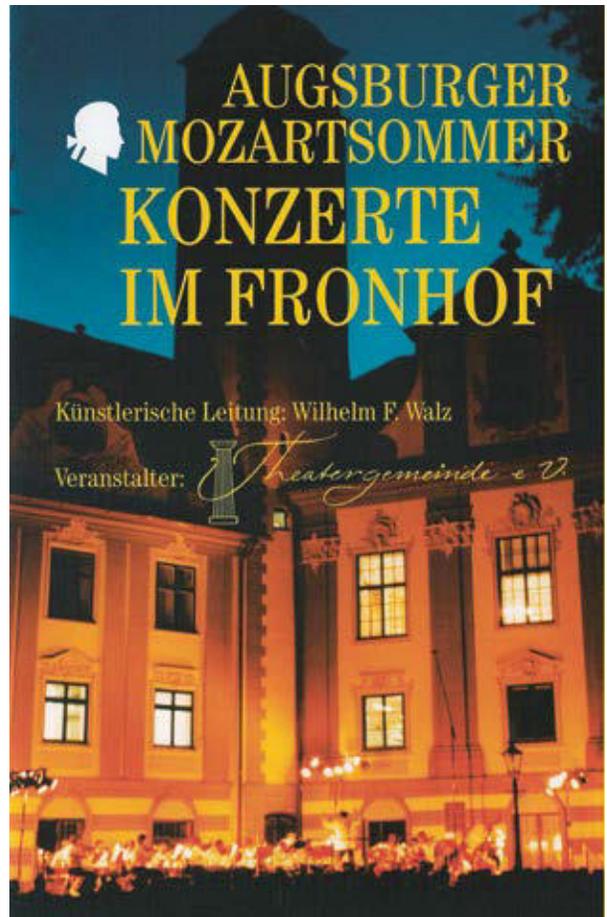
Der Publikumszuspruch ist eine nicht garantierte Größe. Haben Sie schon einmal mit Eintrittsgeldern gerechnet, die dann nicht eingenommen werden konnten? Und was waren die Folgen?

Wir kalkulieren normalerweise mit einer sehr niedrigen Einnahme-Quote, um am Ende nicht in eine größere Minusfalle zu tappen, die nicht ausgeglichen werden könnte, wenn es sich um eine fünfstellige Zahl handeln würde.

Corona brachte erhebliche Hürden. Dennoch fanden die Fronhof-Konzerte statt. Es wäre verständlich, es wäre ein Leichtes gewesen, diese abzublasen ...

... aber wir hatten die Idee – und wieder sind wir bei der Sportlichkeit angelangt -, dass das Festival 2020 auf jeden Fall stattfinden solle – so Veranstaltungen seitens des Gesetzgebers nicht komplett untersagt werden. Wir wollten niemanden wegschicken, der sich trotz Corona freute, in eine Veranstaltung zu gehen. Erst vier Wochen vor dem anberaumten Festival bekamen wir das „Go“ der Regierung von Schwaben. Eigentlich war damals Puccinis „Tosca“ geplant; ersatzweise wurde von mir die „Cosi fan tutte“ von Mozart mit ihren wenigen Protagonisten und mit einem halbierten Orchester bei großen Sitz-Abständen vorbereitet – und zweimal gespielt. Auch 2021 musste die „Tosca“ noch mal ausfallen.

Was, schätzen Sie, ist der wöchentliche Zeitaufwand von Ihnen und des dreiköpfigen Vorstands im Fronhof-Konzerte-Verein, damit die Konzerte an einem langen Wochenende des Jahres stattfinden können?



Das allererste Konzert 1999

Wir arbeiten alle ehrenhalber. Dies in Stunden präzise festzulegen, ist kompliziert. Das Festival erfordert vom Vorstand und von mir jedenfalls viel Engagement und – zeitlich ausgedrückt – ungezählte Stunden. Im Prinzip sind drei maßgebliche Säulen für das Festival verantwortlich: Edward Wolf, unser „Finanzminister“, der Geld und Zahlen kontrolliert, dazu das Ticket- Management sowie – in den letzten zwei „heißen“ Monaten vor dem Festival – den Aufbau im Fronhof verantwortet. Dann Alex Ferstl, der unseren Auftritt im Druck und im Digitalen pflegt, also Flyer, Programmheft, Website, Anzeigen sowie Werbung und PR. Ich bin für den Großteil der Finanzbeschaffung für das Festivals zuständig sowie für die künstlerische Seite, also das Engagement der SUK-Symphony Prag, der Augsburger Domsingknaben, sowie der Solisten, gefolgt von Einstudierung und Aufführung.



Der damalige Regierungspräsident Ludwig Schmid (rechts) erläutert dem Dirigenten Wilhelm F. Walz seine Impressionen von den Konzerten im Fronhof

Gab es eine heikle Situation der Konkurrenz zwischen den Fronhof-Konzerten einerseits und weiteren Augsburgener Kulturveranstaltungen andererseits?

Es gab im Laufe der Jahre durchaus Überschneidungen, die suboptimal waren. Wenn zum Beispiel eine Veranstaltung auf dem Elias-Holl-Platz hinter dem Rathaus mit ähnlicher Musik stattfand und gleichzeitig ein Fronhof-Konzert. Dies hat sich allerdings nach entsprechenden Gesprächen entspannt.

Ein kleinerer, kaum gravierender Nebenschauplatz ist das Angelus-Läuten des Doms am Abend, das zwar zu einer „Tosca“ passt, aber nicht zu jeder anderen Komposition. Was kann man tun?

Beispielsweise habe ich einige Male versucht, die Musik so zu „timen“, dass wir tatsächlich vor dem Angelus-Läuten fertig waren. Was zwar nicht immer geklappt hat, aber sehr häufig. Und es gab natürlich auch Stücke, die wir gespielt haben und ein ordentliches Forte nach sich zogen, so dass das Glockenläuten eine Synthese mit dem Festival-Programm einging.

Mit dem Thema Angelus-Läuten sind wir endlich beim Klang gelandet. Sagen Sie mal, Herr Walz, braucht ein Dirigent Macht?

Wenn ein Dirigent Macht braucht, dann ist er meines Erachtens fehl am Platz. Die Macht sollte auf verschiedene Schultern verteilt sein, wobei ich die Macht auf verschiedenen Schultern so definieren würde, dass auf höchster Ebene eine starke Zusammenarbeit zwischen Solisten, Orchester und Dirigent entsteht. Ich habe auf die Besonderheiten einer Instrumentalistin, eines Solisten einzugehen und ihr oder ihm die Möglichkeit zu geben, eine Solo-Stelle so zu musizieren, dass sie oder er frei musizieren kann. Im Grunde genommen verstehe ich die Macht als Möglichkeit, ein Orchester und ein Individuum zur Entfaltung zu führen. Meine Macht-Idee bezieht sich darauf, dass ich in einer bestimmten Zeit eine angesetzte Probe professionell inhaltlich fülle, so dass alle das Gefühl haben: Wir erarbeiten gemeinsam eine wunderbare Musik. Ich bin Moderator und an bestimmten Stellen – mit den Mitteln der Kollegialität – ein Führender.

Muss ein Dirigent autoritär sein?

Ein Dirigent muss eine natürliche Autorität besitzen. Wenn er kraft seiner Persönlichkeit auch noch Charisma hat, reicht es meistens schon aus, die eigene Konzeption mit den bereits genannten Mitteln zu verwirklichen.

Was ist Persönlichkeit und Aura eines Dirigenten?

Grundsätzlich ist man nicht kraft seiner Position schon eine Persönlichkeit, und man besitzt auch nicht automatisch eine Aura. Charisma und Aura ergeben sich aus der Zusammenarbeit der vorgenannten Kriterien, also auch aus dem Kommunizieren mit Solisten/Instrumentalisten. Der Dirigent ist dazu da, den ganz großen Bogen vom ersten bis zum letzten Satz zu spannen.

Haben Sie eigentlich noch Fracksausen beim Betreten des Podests?

Konkret: Nein. Indirekt gesprochen: Es ist eine Spannung vor der Aufführung da. Eine innere Spannung, die sich aber nicht so auswirkt, dass ich etwa einem Bläser einen zu harten Einsatz gebe und dieser plötzlich kiekst, weil er nicht in der Lage ist, auf einen harten Einsatz einzugehen. Wichtig ist, dass ich mit

den Musikern atme, um hinzubekommen, was in den Proben erarbeitet wurde. Spannung, positive Anspannung ja, Angst nein.

Wo möchten Sie die Fronhof-Konzerte anno 2048, nach Ablauf weiterer 25 Jahre, stehen sehen?

Schön wäre es, wenn die Konzerte im Fronhof für Augsburg erhalten bleiben. Es ist allerdings realistisch, in die Zukunft zu schauen: Man benötigt Personen, die dazu in der Lage wären und auch mit Herzblut bereit sind, unsere Arbeit ehrenhalber weiterzuführen – oder eine Institution, die das Festival langfristig unter ihre Fittiche nimmt. Es gibt sicherlich die Möglichkeit, Intendanz und künstlerische Leitung zu trennen; auf der anderen Seite wären mögliche Probleme geringer, wenn die künstlerische Leitung in der Lage ist, beide Funktionen zu stemmen.

Vorläufig genießen wir aber jetzt mal den Status quo. Es könnte ja auch hinhauen, dass ich in 25 Jahren noch dirigiere...

Mozartstadt Augsburg
Konzerte im Fronhof
Open Air 2000

P. P. Sales
Schwäbische Barockoper
Fr, 21. Juli 2000, 20 Uhr
So, 23. Juli 2000, 20 Uhr

W. A. Mozart / A. Rosetti
Orchesterkonzert
Sa, 22. Juli 2000, 20 Uhr
So, 23. Juli 2000, 11 Uhr

Orchester: Bayerische Kammerphilharmonie
Leitung: Wilhelm F. Witz

Das besondere Schmankerl:
ars poetica

So, 23. Juli 2000, 17 Uhr
im Rokoko-Saal der
Regierung von Schwaben

Eine Veranstaltung der
Kulturhauptstadt (1999) Augsburg

GEMEINSAMES GRUSSWORT
DR. GEORG SIMNACHER
LUDWIG SCHMID
DR. PETER MENACHER

Dr. Georg Simnacher
Regierungspräsident

Dr. Peter Menacher
Oberbürgermeister

Dr. Peter Menacher
Oberbürgermeister

Die dreierlei klassische Musik läßt sich Liebesheldin nur in Konzerten überwindend darlegen. Spurens sind im vergangenen Jahr erstmals "Konzerte im Fronhof" stattgefunden haben, dürfen wohl auch die Kapazität in unserer Reihen eines Demores leistet sein. Denn die Darbietungen waren sowohl an künstlerischer als auch an akustischer Qualität kaum zu überbieten.

Einem Konzert von ars poetica mit Liebesheldin von Scarlatti die konzertante Interpretation einer schwebelichen Barockoper als Augsburger Erstaufführung. Die Weichen sind damit gestellt, um auf noch breiterer Ebene Neugierde und Lust auf Konzert zu wecken.

Unter Überschriften die Regierung von Schwaben, der Bezirk Schwaben und die Stadt Augsburg die Schloßgesellschaft für dieses reizvolle Musikereignis. Für die Auftritte sind wir den Akteuren des vorliegenden Festivals und dem Publikum einen vorzüglichen Kunstgenuss in der historischen Atmosphäre unserer Fronhöfe.

Was liegt da näher, als diese gelungene Wiese auch im Sommer 2000 fortzuführen. Dabei sei der Veranstalter, die "Theatergemeinde Augsburg e.V." aber nicht nur auf bewährte Werke und Komponisten, sondern läßt auch eine echte musikalische Vielfalt zum Klang kommen. So steht auf dem diesjährigen Programm neben Orchesterkonzerten von Mozart und Rosetti und

Augsburg im Juli 2000.

Ludwig Schmid
Regierungspräsident

Dr. Georg Simnacher
Regierungspräsident

Dr. Peter Menacher
Oberbürgermeister

PROGRAMM

Fronhof Augsburg,
Freitag, 21. und
Sonntag, 23. Juli 2000,
20.00 Uhr

Rokoko-Saal der
Regierung von
Schwaben, Augsburg,
Sonntag, 23. Juli 2000,
17.00 Uhr

Schwäbische
Barockoper

Pietro Pompeo Sales (1728-1787)

Le Nozze di Amore e di Norizia
(Konzertante Aufführung)
Sommer 2000
Augsburger Erstaufführung:
Sommer 2000
Orchester: Bayerische
Kammerphilharmonie
Leitung: Wilhelm F. Witz
Chor: Kammerchor der Augsburger
Domstiftsknaben
Solisten: Marius Hausmann,
(Augsburger Domstiftsknabe),
Marina Urošević, Kathrin Koch,
Katarzyna Dondolicka,
Udo Schenkerpfug
Moderation: Harald Volker Sommer

Das besondere Schmankerl
ars poetica
Sabine Lutzberger, Gesang,
Wilhelm Oetti, Cembalo
Canta II Core
Liebeskantaten
von Alessandro Scarlatti
Cembalokonzerte
von Domenico Scarlatti

Fronhof Augsburg,
Samstag, 22. Juli 2000
20.00 Uhr und
Sonntag, 23. Juli 2000,
11.00 Uhr

Orchesterkonzert

Antonio Rosetti (1750-1792)

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Konzert für Klarinette und
Orchester Es-Dur
- Allegro assai
- Romanze, Adagio un poco
- Rondeau, Allegro molto
Solist: Karl-Heinz Steffens, Klarinette
Orchester:
Bayerische Kammerphilharmonie
Leitung: Wilhelm F. Witz
Moderation: Franz R. Miller

Jupiter-Symphonie C-Dur
Konzertario
• Ck'io mi scordi di te • KV 595
Solisten: Andrea Baker, Sopran
Michael Friedländer, Klavier
Arie des Sextus • Parto, Parto • aus 'La Clemenza di Tito' KV 621
Solisten: Andrea Baker, Sopran
Karl-Heinz Steffens,
Klarinette
Orchester:
Bayerische Kammerphilharmonie
Leitung: Wilhelm F. Witz

Das Programmheft der 2. Konzerte im Fronhof im Jahr 2000 – noch im Einfarb-Druck